Digitale Medien in der Kita - Meinung der Mitarbeiterinnen des Lemkihauses:

1. Nein, wir haben kein gesondertes Medienkonzept. Bücher haben bei uns einen hohen Stellenwert.

2. Es werden Digicam und Smartphone genutzt, um Fotos oder Filme zumachen. Wenn mal eine Frage auftaucht (heute z.B. : "was fressen Biber ? "), schauen wir mit den Kindern gemeinsam im Lexicon oder Internet nach Antworten. Eine Zeitlang haben wir am Laptop die Aufzucht von Uhus im Hildesheimer Dom verfolgt . Da gab es eine WEBCAM.

3. Nach Wunsch / Bedarf werden thematische Elternabende angeboten. In der Kindergarten Whats-App Gruppe werden auch mal Situationsfotos oder aufgenommene Videos mit den Eltern geteilt.

4. Abgesehen von Elternabenden / Gesprächen sehen wir es nicht als Aufgabe von Kitas, wie digitale Entwicklung von Kindern im Elternhaus stattfindet. Die Themen wie : Gefahren im Internet, Sucht, angemessene Zeit an den Geräten, Selbstkontrolle sollte unserer Meinung im Schulalter fokussiert werden.

Wir finden, dass digitale Medien möglichst wenig im Kiga genutzt werden sollten. Von Tablets und anderen elektronischen Spielen ("Tiptoi",...) dort halten wir nichts. Fast alle Kinder haben diese Sachen zuhause und nutzen sie dort bereits sehr intensiv. Für eine geistige Bildung oder als Vorbereitung in spätere PC Erfahrungen sind sie nicht notwendig.

Kinder / Jugendliche finden sich sehr schnell mit digitalen Medien zurecht, auch wenn sie es im Kindergarten nicht "gelernt" haben.

Der Kindergarten sollte eher die anderen Basics aufgreifen, die in vielen Familien nicht mehr stattfinden. Grundschulen bemängeln, dass bei immer mehr Kindern die Feinmotorik stark zurückgegangen ist. Ein Tablet oder Smartphone können bereits 2 jährige bedienen, das "Wischen" ist nicht gerade eine Herausforderung für die Feinmotorik ...

Stattdessen bieten wir im Lemkihaus den Kindern viele verschiedene Dinge an , die neben der Feinmotorik auch geistige/ logische Fähigkeiten ausbilden (Liste unvollständig) : Perlen auffädeln, Obst / Gemüse schneiden, Kochen, Zähne putzen (selbst Zahnpasta auftragen), tägliche Möglichkeit zu Malen, schneiden und Gestalten, wöchentliche Kreativangebote , an denen alle Kinder teilnehmen, eigener Anbau von Obst / Gemüse im Garten - damit verbundene kognitive Inhalte (was wächst wann, unter welchen Bedingungen. Wir kochen/

backen jede Woche, mahlen unser Getreide selbst, nebenbei lernen die Kinder etwas über gesunde Ernährung.

-2-

Wir lesen mehrmals täglich Bücher vor. Dabei ergeben sich viele Sprechansätze und Interaktionen (Sprachförderung) . Wir können auf das einzelne Kind eingehen und in dem Tempo fortfahren, dass es braucht. Wir merken direkt, wo das Kind evtl. noch Unterstützung braucht und könne es gezielt fördern. Anders als ein Lernprogramm, dass auf einem Tablet oder Tiptoi Buch stattfindet. Dort lernen die Kinder oft auch nur auswendig, eine Begleitung kann weniger stattfinden.

Für uns steht vor allem die Industrie dahinter, die uns weismachen möchte, dass Kinder diese ganzen elektrischen, digitalen Medien braucht um später schlau genug für das Gymnasium zu sein, zu studieren und einen gut bezahlten Job in der Wirtschaft zu haben. (Und wahrscheinlich mit 40 den ersten Burnout....). Alles muss immer schneller, früher,... sein, und wenn man das seinen Kindern nicht ermöglicht , dann hätten sie keine Zukunft.

Früher heißt nicht immer besser. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie haben Recht auf Zeit zum Spielen.

Dabei gibt es noch viele andere Kompetenzen, die es im Kindergartenalter zu stärken gilt. Der soziale Umgang miteinander, Achtsamkeit mit sich, mit anderen, mit der Natur. Bei uns verbringen die Kinder lange Zeit am Fenster um die Vögel am Futterhaus zu beobachten. Sie müssen darauf achten . dass Futter da ist, dass sie leise sind und sich nicht ruckartig bewegen da die Vögel dann weg fliegen. Vögel , die sie nicht kennen schlagen sie in einem Fotobestimmungsbuch nach. Auch da ergibt sich oft ein Gespräch. Das halten wir für wichtiger, als das ganze z.B. am Tablet zu spielen, an dem eine digitale Stimme mit dem Kind spricht und es auffordert, entsprechende Vögel, Futter... anzuklicken....

Bei dem letzten Treffen der Leiterinnen der Kleinen Träger, waren die, die sich dazu äußerten alle dieser Meinung.

Ein Kigabesuch hat 4-5 Std manchmal mehr , die kann man nicht endlos vollstopfen mit neuen Lernprogrammen, ... Das werden die Kinder ab der Schule bis zur Rente,also mindestens bis 67 Jahren immer haben, gönnen wir ihnen doch auch etwas unbeschwerte Kindheit, ohne dass immer ein Ergebnis abgerufen werden muss. Sie lernen so viel alleine schon durch den täglich

Umgang und Spielen mit anderen Kindern, und das auf vielen Ebenen wie sozial, emotional, kognitiv,.....

5. Daher braucht es nach unserer Meinung keine weitere Fortbildung zu dem Thema, stattdessen sollten Erzieher darin bestärkt werden, so zu arbeiten, wie sie es seit Jahren als gut und positiv erleben und nicht jedem Hype aus der Wirtschaft und Politik und Wirtschaft hinterher springen.

Man denke mal an den Schwachsinn von G8 und G9 wo es nicht um das Wohl der Kinder ging , sondern um Interessen der Wirtschaft und Politik. Und die Schulbuchverlage haben auch doppelt verdient.....